

# Die Touren

## Am Rande des Schurwalds

- |          |  |    |
|----------|--|----|
| <b>1</b> | Viel Aussicht von zwei Türmen – Über den Kernenturm zum Katharinenlindenturm         | 20 |
| <b>2</b> | Weite Aussicht, geheimnisvolle Gärten – Auf dem Esslinger Höhenweg                   | 26 |
| <b>3</b> | Entlang von zwei Bächen – Von Aichschieß in den Schurwald                            | 30 |
| <b>4</b> | Die Jubiläumsgabe des Albvereins an sich selbst – Vom Jubiläumsturm in den Schurwald | 34 |

## Filder, Schönbuch und Aichtal

- |           |  |    |
|-----------|--|----|
| <b>5</b>  | Durch den Wald zum Naturschutzgebiet – Von Oberaichen ins Mahdental            | 42 |
| <b>6</b>  | Zum Seerosensee – Von Musberg über den Hohenwart                               | 46 |
| <b>7</b>  | Mühlen, Eichen und ein See – Über den Seerosensee zum Eichberg                 | 50 |
| <b>8</b>  | Ums Siebenmühlental – Über den Eichberg zum Jakobsbrünnele                     | 56 |
| <b>9</b>  | Im wilden Siebenmühlental – Vom Reichenbach zum Bärensee                       | 62 |
| <b>10</b> | Besonderheiten um Echterdingen – Über den Zeppelinstein auf die Weidacher Höhe | 68 |
| <b>11</b> | Wandern mit Albblick – Von Wolfschlugen über die Filder                        | 72 |
| <b>12</b> | Auf dem Fratzenweg zum Uhlbergturm – Von Neuenhaus auf die Höhe                | 76 |
| <b>13</b> | Idyllisches Tal, uriger Wald – Vom Schaichtal auf den Betzenberg               | 80 |
| <b>14</b> | Wilder Bach, wilde Felsen – Über den Föllbach zum Ulrichstein                  | 84 |

## Neckar und Albvorland

- |           |   |    |
|-----------|---|----|
| <b>15</b> | Aussicht zur Alb und Seeidylle – Zu den Wernauer Baggerseen                   | 90 |
| <b>16</b> | Weiter Blick auf die Schwäbische Alb – Von Nürtingen auf die Höhe             | 94 |
| <b>17</b> | Durch eine liebeliche Landschaft – Zwischen Hochdorf, Wellingen und Roßwälden | 98 |

|                        |   |     |
|------------------------|---|-----|
| <b>18</b>              | Auf und Ab mit Albblick – Von Notzingen nach Wernau   | 102 |
| <b>19</b>              | Vom Badesee zum Aussichtspunkt – Bürgerseen und Käppele                                       | 106 |
| <b>20</b>              | Erinnerungen an die Zähringer – Auf die Limburg,<br>den höchsten Weinberg Württembergs        | 110 |
| <i>Schwäbische Alb</i> |   |     |
| <b>21</b>              | Zum Ursprung des Schwäbischen Albvereins –<br>Über die Ruine Teck zum Sattelbogen             | 116 |
| <b>22</b>              | Blütenzauber und ein Wasserfall – Ins Neidlinger Tal  | 120 |
| <b>23</b>              | Aussicht satt: auf die Alb und über das Vorland –<br>Über den Breitenstein zum Randecker Maar | 124 |
| <b>24</b>              | Panoramaweg am Fuß des Hohenneuffen –<br>Über Beuren zu den Weinbergen                        | 128 |
| <b>25</b>              | Blütenpracht um alte Bauernhöfe –<br>Wandern beim Freilichtmuseum Beuren                      | 132 |
| <b>26</b>              | Aussicht und Kelten – Von Erkenbrechtsweiler zum Beurener Fels                                | 136 |
| <b>27</b>              | Vulkanismus auf der Alb – Randecker Maar und Torfgrube  | 140 |
| <b>28</b>              | Aussichtsreich über den Vulkan – Blick vom Jusi   | 146 |
| <b>29</b>              | Blick auf den Hohenneuffen –<br>Durch die Streuobstwiesen bei Neuffen                         | 150 |
| <b>30</b>              | Zur größten Burgruine – Vom Burrenhof zum Hohenneuffen  | 154 |

blau = leicht, rot = mittelschwer, schwarz = schwer

ANLEITUNG



Die **GPX-Dateien** zu den Touren dieses Führers können Sie hier und auf [verlag-regionalkultur.de](http://verlag-regionalkultur.de) herunterladen

GPX-TRACKS



# Viel Aussicht von zwei Türmen

1

## Über den Kernenturm zum Katharinenlindenturm

🕒 3 ¼ Std

➔ 11,8 km

⬆️ 220 Hm



Waldenbronn/  
Bushaltestelle  
Katzenkopf – Ker-  
nenturm – Tor/7  
Linden – Kathari-  
nenlindenturm –  
Rüdern – Wein-  
berge – Mettingen –  
Neckarhaldentör-  
lein – Esslingen/  
Bahnhof



Wir wandern auf  
festen Wegen. An  
heißen Sommer-  
tagen kann die  
schattenlose Strecke  
durch die Wein-  
berge ein wenig zur  
Qual werden.



Aussichtstürme,  
Weg durch Wein-  
berge, Esslingen



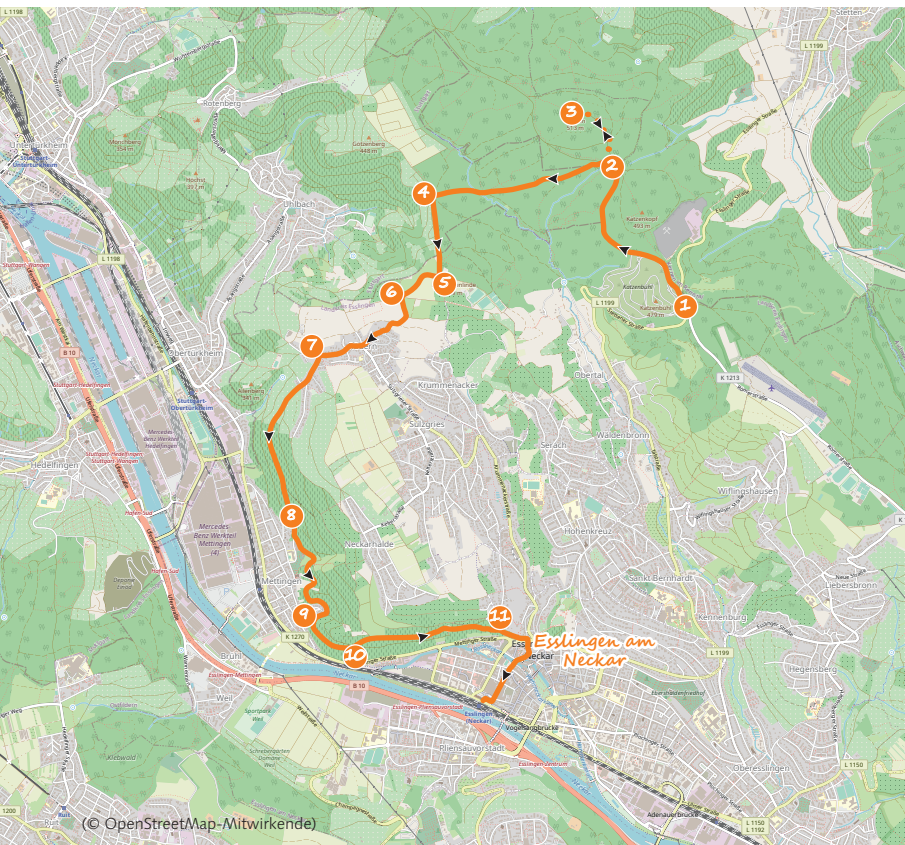
Kernenturm, Höhen-  
gaststätte Katharinen-  
lindenturm, 7 Linden

Die alte Reichsstadt Esslingen ist nicht zuletzt für ihre Weinberge berühmt. Durch sie wandern wir am Ende der Wanderung hinab, wobei wir vom Neckarhaldentörlein einen herrlichen Blick auf die Stadt und ihre Kirchen haben. Zuvor aber können wir einen Abstecher zum Kernenturm machen und danach den eigentlichen Höhepunkt dieser Wanderung, den Katharinenlindenturm, besteigen.



Wir gehen von der **Bushaltestelle Katzenkopf** ① et-  
was in Richtung Waiblingen, überqueren aber gleich  
die Straße und nehmen rechts des Tors der **Entsorgungs-  
station Katzenbühl** den mit dem „blauen Balken“ mar-  
kierten Pfad in den Wald; nun wandern wir vorerst auf  
dem Kaisersträßle, das einem noch an anderen Stellen des  
Schurwalds begegnet. Wir gehen zuerst parallel zum Zaun,  
danach im Wald. Beachtenswert sind die alten Grenzsteine,  
Kleindenkmale, welche man achten und schützen sollte.

An einem Querweg beim Wanderschild **Katzenkopf  
Krebsbach** (455 m) halten wir uns links, dann an der Ver-  
zweigung gleich danach noch einmal. Gleich nach dem  
mit Bäumen bestandenen „Verkehrsdreieck“ orientieren



wir uns links, gleich danach am Schild Krebsbach Städtlesklinge (452 m) noch einmal links ins Kaiserstraße **2**. Hier könnte man vor der letztgenannten Linksabzweigung geradeaus einen 0,5 Kilometer langen Abstecher hinauf zum **Kernenturm 3** machen, der aber schon auf Remstaler Gebiet liegt. Dort kann man eine erste Rast einlegen, muss danach jedoch zurückkehren.

Wenn wir dann weitergehen, sehen wir links bald eine tiefe Klinge, gleich danach biegen wir vor dem **Schutzpavillon** links ab in den Stettener Weg. An der nächsten Verzweigung nehmen wir geradeaus gehend den rechten Weg in Richtung „Tor“. Der Weg fällt erst, steigt dann aber nach einem querenden Bachlauf wieder an und bringt uns aus

## INFOS



Wanderkarte Kirchheim unter Teck, 1:25 000, Hrsg.: Schwäbischer Albverein e.V., Kartographie: Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL); Wanderkarte mit Radwegen Stuttgart Südost Blatt 52-539, 1:25 000, NaturNavi



[www.esslingen.de](http://www.esslingen.de)



Bus Linie X20 von Esslingen zur Haltestelle Wäldenbronn Katzenkopf (unter der Woche halbstündlich / am Wochenende stündlich), Rückfahrt: ab Esslingen Bahnhof



Wäldenbronn, Bushaltestelle Katzenkopf, GPS 48.768026, 9.323642



*oben: Gut geeignet zum Rasten: eine kleine Schutzhütte im Wald.*

*unten: Der Rückweg führt durch das Neckarhaldentörlein.*

dem Wald hinaus. Hier liegt beim Schild **Uhlbach Käppleschau** (405 m) die **Waldschenke 7 Linden** ④. Wir biegen noch vor dem Gebäude links ab. Hier kann man entweder auf dem festen Weg oder auf dem Pfad links daneben hochsteigen, muss dann aber später vom Pfad wieder nach rechts auf den festen Weg wechseln.

Oben stehen wir dann vor dem **Katharinenlindenturm** mit der Höhengaststätte ⑤. Ist der Turm geöffnet, sollten wir ihn besteigen. Ansonsten oder danach biegen wir rechts ab und folgen vorerst dem **Esslinger Höhenweg** in Richtung „Neckarhaldentörlein“. Am nächsten Querweg ⑥ nehmen wir den zweiten Weg von links, praktisch in Gehrichtung, und wandern auf den ehemaligen **Wasserbehälter** zu. Er dient mittlerweile als Fledermausquartier. Hier biegen wir dem Wanderzeichen „rotes Kreuz“ folgend rechts ab. Nach einem querenden Weg gehen wir geradeaus auf das erste Haus von **Rüdern** zu. Im Wohngebiet folgen wir der Kleinen Hülengasse weiter bergab. Nach einer Kreuzung geht sie in die Uhlbacher Straße über. Wir spazieren weiter bergab, bis links der **Hintere Holzweg** abgeht ⑦.

Ihm folgen wir bis nach Haus **Nr. 16**, dort biegen wir mit den Zeichen „rotes Kreuz“ und „Württembergischer Weinwanderweg“ rechts ab in Richtung Mettingen. An einer Verzweigung nehmen wir den rechten, weiter bergab füh-

*Nach dem Neckarhaldentörlein erwartet uns die Esslinger Altstadt mit ihren prächtigen Kirchen.*



# Mühlen, Eichen und ein See

7

## Über den Seerosensee zum Eichberg

 2 ½ Std

 8,8 km

 130 Hm



Leinfelden-Echterdingen-Musberg/  
Parkplatz Eselsmühle/  
Mäulesmühle – Viadukt – Bergweg –  
Streuobstwiese –  
Seerosensee –  
Piz Mus – Parkplatz –  
Naturschutzgebiet  
Eichberg – Parkplatz



Wir wandern auf  
festen Wegen.



Wald, Seerosensee,  
Streuobstwiese, Aus-  
sicht vom Piz Mus,  
Eichberg, Mühlen



Eselsmühle, Mäules-  
mühle, Sportplatz-  
gaststätten, Stadt  
Leinfelden-Echter-  
dingen

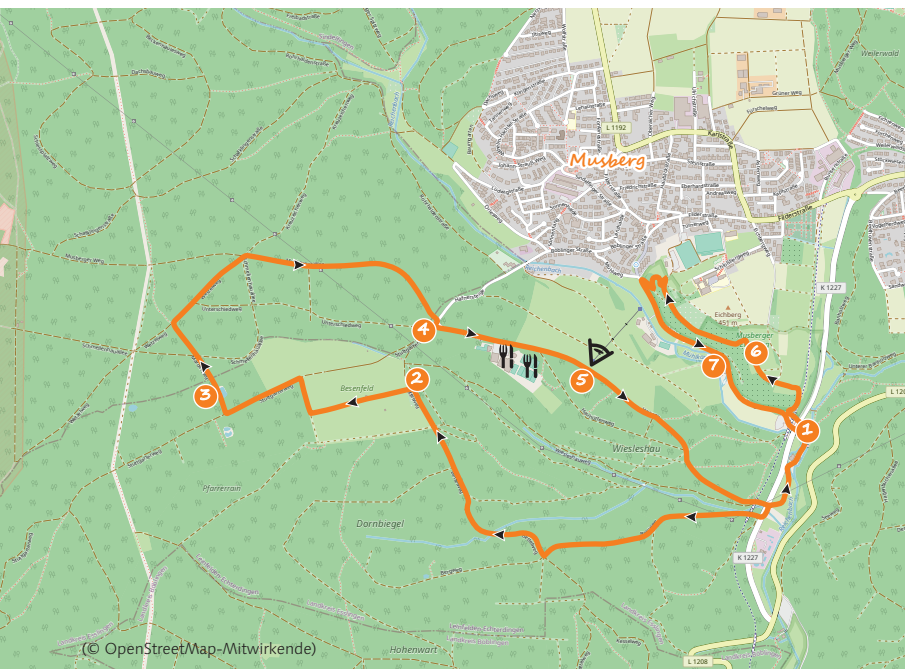
Wir beginnen diese Wanderung zwar im beliebten Siebenmühlental bei Musberg, bei dem man sicher nicht von einer einsamen Wandergegend reden kann. Von dort aus sind wir allerdings schnell im Wald, wo wir wohl eher selten anderen Wanderern begegnen. Die Höhepunkte der Wanderung sind die lieblichen Streuobstwiesen, der Seerosenweiher, der Ausblick vom Piz Mus, das Naturschutzgebiet Eichberg und die Mühlen.



Wir gehen vom **Wanderparkplatz 1** aus auf die andere Straßenseite und durchqueren das Gelände der **Mäulesmühle**. Danach gehen wir links der Straße bis zu einem Gehölz, wo wir sie nach rechts zu dem mächtigen **Viadukt** unterqueren können. Dann halten wir uns an den linken Bogen, nach dem wir auf dem Bergweg emporsteigen. An einer Verzweigung nehmen wir den rechten Weg, der uns hinauf zum **Bettelweg** bringt.

Hier biegen wir rechts ab und wandern mit etwas Auf und Ab zum Waldrand und danach rechts der Streuobstwiesen

Morgensonne am  
Eichberg.



noch ein Stück weiter. Wo links ein Weg abgeht, folgen wir ihm mitten durch die Streuobstwiesen hindurch **2**. Am gegenüber liegenden Waldweg biegen wir rechts ab, am nächsten Querweg halten wir uns links. Wir kommen in den Wald, wo wir bis zum rechts abgehenden **Marderweg** gehen. Er bringt uns nach rechts zum idyllischen **Seerosensee** **3**. Danach gehen wir weiter bis zum querenden Wetzelsweg, dem wir nach rechts bis zum Musberger Weg folgen. Er bringt uns nach rechts zum **Parkplatz Häfnersteige** **4**.

Wir gehen geradeaus weiter und erreichen bald einen großen Parkplatz und die Sportplätze mit ihren Gaststätten. Dort gehen wir allerdings geradeaus weiter, aus dem Wald hinaus und am Waldrand weiter. Nun sind wir am oberen Ende des einstigen Skihangs **Piz Mus** **5**. Hier wurden früher sogar württembergische Meisterschaften ausgetragen, es gab eine Sprungschanze und heute noch sind Reste der Lifanlage zu sehen. Am schönsten ist der Blick über das Siebenmühlental auf Musberg und das Naturschutzgebiet Eichberg, das letzte Ziel dieser Wanderung.



## INFOS



Wanderkarte W228  
Stuttgart, 1:25 000,  
Landesamt für Geo-  
information und  
Landentwicklung  
Baden-Württem-  
berg (LGL) in Zu-  
sammenarbeit mit  
dem Schwäbischen  
Albverein e. V.;  
Wanderkarte mit  
Radwegen Stutt-  
gart Südwest Blatt  
50-539, 1:25 000,  
NaturNavi



leinfeld-  
echterdingen.de



Bus Linie 826 bis  
Haltestelle Musberg  
Eselsmühle (halb-  
stündlich)



Leinfeld-Echter-  
dingen-Musberg,  
Wanderparkplatz  
Siebenmühlental,  
K1227, gegenüber  
der Mäulesmühle  
unter dem Viadukt,  
GPS 48.684631,  
9.128185



*oben: Eine einsame  
Bank lädt zu einer  
gemütlichen Rast.*

*unten: Der Weg führt  
auch durch Streuobst-  
wiesen, in denen auch  
diese Birke geduldet  
ist.*

## Eselsmühle

Sie wurde erstmals im Jahre 1451 als „Milin am Eychberg“ genannt, 1524 war nur noch von einer Hofstatt die Rede, also ist sie wohl vor dieser Zeit vorübergehend abgegangen, vielleicht abgebrannt. Danach wurde sie als „wüste Mühle“ bezeichnet. Der Name „Eselsmühle“ kam zum ersten Mal 1582 auf. Ab 1680 hieß sie eine Zeitlang Krausenmühle – nach dem Besitzer, dem Rentkammerrat und späteren Kammerprokurator Wilhelm Kraus. Von 1795–1937 war sie im Besitz der Familie Lorenz, deren Söhne alle Karl hießen; deshalb wurde sie in dieser Zeit Karlesmühle genannt. Der vierte Karl (1839–1912) riss das alte Anwesen ab und baute neu. Von ihm ging sie an den aus Reutlingen stammenden Rudolf Gmelin über. Ge-

mahlen wird heute noch. Angeschlossen sind ein Verkauf (seit 1954 Demetergetreide) und ein kleines Café. In der Wasserkammer befindet sich ein zu besichtigendes oberschlächtiges Wasserrad und der Wasserkasten. 2023 brannte ein Teil der Mühle ab, ein Wiederaufbau ist im Gang. Schön für Kinder sind auch die Tiere mit-samt dem freilaufenden Federvieh.

Sie ist die einzige Mühle, in der noch gemahlen wird. Beliebt ist das „Gmelin-Brot“, dessen Mehl aus biologisch-dynamischem Anbau stammt (Demeter-Getreide) und das im Holzbackofen gebacken wird. Man kann einkehren und sich im Hofladen mit Bio-Lebensmitteln versorgen. Sehr beliebt sind das Café und die Gartenwirtschaft.

[www.eselsmühle.com](http://www.eselsmühle.com)



## Durch eine liebeliche Landschaft

17

Zwischen Hochdorf, Wellingen und Roßwälden

🕒 2 Std  
➔ 7,2 km  
⬆️ 130 Hm



Hochdorf – Lutherlinde – Wellingen – Grillplatz 4 Linden – Roßwälden – Hochdorf



Wir wandern meist auf festen Wegen, nur kurz unbefestigt.



Wald, Landschaft



Hochdorf

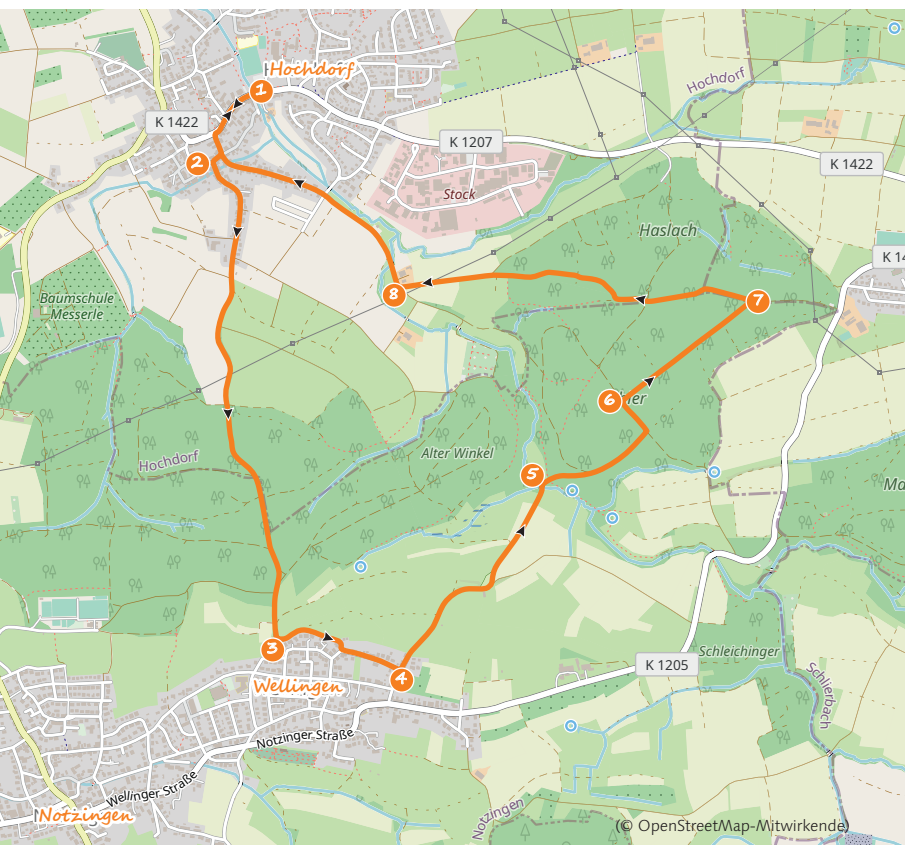
*Die Voralb-Landschaft, durch die diese Wanderung führt, ist zwar nicht spektakulär, kann aber mit Fug und Recht als das bezeichnet werden, was man unter „lieblich“ einordnet und den meisten Menschen einen beruhigenden Anblick gewährt: sanft gewelltes Bauernland mit Heuwiesen, Streuobstwiesen, Waldstücken, dazu immer wieder eine weite Aussicht, und das Ganze eingebettet zwischen drei kleineren Ortschaften. Was braucht man für eine erholsame Landschaft mehr?*



Rückblick auf Hochdorf.

**W**ir gehen von dem großen **Parkplatz 1** kurz in Richtung Ortsmitte, wo die **Bachstraße** beginnt. Ihr folgen wir, auch dort, wo geradeaus die Kirchstraße weiterführt, und sie nach links abknickt. Nach einer Rechtskurve biegen wir links ab in die **Wellinger Straße 2**. Sie bringt uns ansteigend aus dem Ort, wobei wir hier einen ersten prächtigen Blick hinter uns zurück haben. Später führt uns der Weg auf dem **Müllerweg** durch den Wald, nun fast eben.

Nach dem Wald fällt der Weg etwas, bis wir uns vor den ersten Häusern von **Wellingen** mit dem Radwegschild nach „Hattenhofen Schlierbach“ links halten **3**. Gleich rechts sehen wir die Reste der ehemaligen **Lutherlinde**. Der Weg



beschreibt einen Rechts-links-Knick und bringt uns in der Rechbergstraße bis zur querenden Straße **Hohenstaufenblick** 4. Auf ihr verlassen wir nach links den Ort und kommen ins Landschaftsschutzgebiet. Hier haben wir auch einen herrlichen Ausblick. Wir gehen hinab bis zum **Grillplatz 4 Linden**, halten uns nach ihm links, dann rechts und kommen in den Wald.

Am Waldrand überqueren wir den **Köhlerbach** 5, dann nehmen wir rechts des kleinen Gebäudes, geradeaus gehend, den ansteigenden Weg. Nach kurzem Bergauf geht er in einen breiten, geschotterten Weg über, dem wir in Gehrichtung folgen. Am querenden **Bolweg** halten wir uns links. Kurz darauf biegen wir rechts ab in den **Köhlerweg** 6.

# Vulkanismus auf der Alb

27

## Randecker Maar und Torfgrube

🕒 2 Std  
➔ 7,3 km  
⬆️ 100 Hm



Lenningen-Schopfloch/Torfgrube – Ziegelhütte – Randecker Maar – Torfgrube



Wir wandern auf festen Wegen.



Landschaft, Torfmoor, Randecker Maar, Dolinen



Hoffmeisterhaus, Ziegelhütte

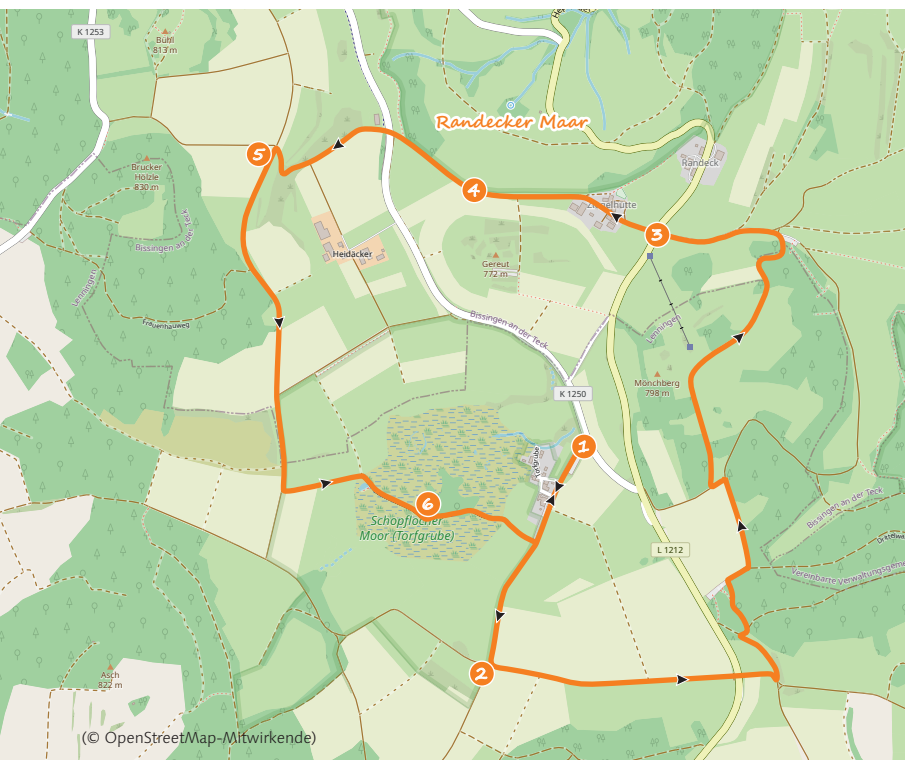
Die Landschaft, durch die diese Wanderung führt, ist nicht nur wunderschön, sondern bietet uns mit dem Randecker Maar und der Torfgrube/dem Torfmoor auch einen Einblick in den ehemaligen Vulkanismus der Schwäbischen Alb in Form des Schwäbischen Vulkans (Urach-Kirchheimer-Vulkangebiet). Geologie und Erdgeschichte pur. Dazu haben wir vom oberen Rand des Randecker Maars auch einen wunderbaren Blick auf die Limburg – auch ein ehemaliger Vulkan – und darüber hinaus ins Albvorland und weiter bis auf die drei Kaiserberge der Ostalb.



Unter diesem Baum versteckt sich der kleine Kreuzstein.

Wir gehen vom Parkplatz des **Otto-Hoffmeister-Hauses/Landgasthof Alb-Engel** ① in Richtung der Gaststätte. Rechts dahinter liegt das **Torfmoor**, durch das wir aber auf dem Rückweg kommen und deshalb jetzt ignorieren können. Vorbei an verschiedenen Dolinen kommen wir geradeaus zur Kreuzung. Hier steht rechts bei einer Bank ein alter **Kreuzstein** ②.

Nun halten wir uns links und kommen kurz darauf zur **L1212**. Auf ihrer anderen Seite geht es kurz hinauf, dann biegen wir links ab und kommen durch ein Waldstück zu



einem Parkplatz. Wir halten uns rechts, am Parkplatzende mit dem Radwegschild links. Zuerst geht es am Waldrand entlang und dort wo der Radweg nach rechts abwärts zieht, gehen wir auf dem Weg links davon geradeaus weiter. Unser Weg bleibt auf der Höhe, zieht dann etwas nach rechts und fällt durch ein Waldstück ab zu einem festen Weg. Auf ihm gehen wir nach links. Dabei passieren wir einen Skilift; auch Schlittenfahren ist hier möglich. Wer dies bei einer Winterwanderung und entsprechender Schneelage nach der kurzen Wanderung machen möchte, beginnt die Wanderung am besten hier.

Danach überqueren wir wieder die **L1212** ③ und kommen zur **Ziegehütte**; anschließend befinden wir uns am oberen Rand des **Randecker Maars** ④. Immer geradeaus gehend passieren wir den **Salzmannstein**; ab jetzt bietet sich uns ein herrlicher Blick hinab ins Maar und ins Alb-

## INFOS



Wanderkarte  
W238 Metzingen,  
1:25 000, Landesamt  
für Geoinformation  
und Landentwick-  
lung Baden-Würt-  
temberg (LGL) in  
Zusammenarbeit  
mit dem Schwä-  
bischen Albverein  
e.V.; Wanderkarte  
mit Radwegen Blatt  
54-539 Göppingen  
Kirchheim unter  
Teck, 1:25 000,  
NaturNavi



lenningen.de



Bus Linie 176 bis Hal-  
testelle Schopfloch  
Unterm Greut (zwei-  
stündlich)



Lenningen, Wander-  
parkplatz Otto-  
Hoffmeister-Haus,  
Schopflocher  
Straße/K1250 zwi-  
schen Ochsenwang  
und Schopfloch,  
GPS 48.563515,  
9.525817

Ausweichparkplätze  
sind der Wander-  
parkplatz Randecker  
Maar nach dem  
Maar und ein Park-  
platz vor der L1212  
vor der Ziegelhütte.



## Torfmoor und Randecker Maar

Das auch als Torfgrube bezeichnete **Torfmoor** beim Otto-Hoffmeister-Haus ist eine für die Schwäbische Alb seltene Vegetationsform. Es ist das einzige Hochmoor dieses Mittelgebirges und geht auf einen Vulkan-schlot des Uracher Vulkans zurück, der rund 360 Austrittslöcher aufweist. Auf dem wasserdichten vulkanischen Untergrund staute sich die Nässe zu einem See auf – in Ortschaften entstanden daraus die Hülben genannten Wasserlöcher. Der See verlandete im Laufe der Zeit und dadurch entstand erst ein Niedermoor. Bedingt durch die hohen Niederschläge von jährlich 1060 mm wandelte sich dieses schließlich in ein mehrere Meter mächtiges Hochmoor um, in dem von 1625 bis 1931 Torf gestochen wurde. Seit 1942 steht das Moor, das heute dem Schwäbischen Albverein gehört,

unter Naturschutz und darf nur auf einem Bohlenweg betreten werden. Hier wachsen Birken, Kiefern, Zitterpappeln, an Gräsern u. a. Seggen, außerdem die Moosbeere, das Breitblättrige und das Fleischfarbene Knabenkraut, die Trollblume und verschiedene Niedermoorpflanzen. Seit 1983 ist eine Fläche von 50 Hektar als Naturschutzgebiet ausgewiesen. In der Nähe der Straße gibt es verschiedene Dolinen, darunter die Dolinen „Höll“ mit einer Tiefe von 7 Metern, das 13 Meter tiefe „Stauchloch“ und die 5 Meter tiefe Doline „Wasserfall“.

Das 60 Meter tiefe **Randecker Maar** ist der am besten erhaltene Vulkan-schlot der Schwäbischen Alb. Fast eine Sensation: Hier kann man vom Krater-rand aus in den ehemaligen Schlot hineinsehen! Er hat einen Durchmesser von 1,2 Kilometern und ist zwar fast

